



Direkt

4/2015

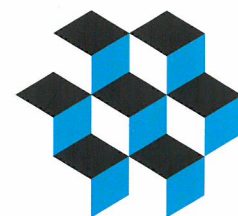
S.S.M./

Aktuelles vom Deutschen Baugewerbe.

▶ Weltmeister in den Bauberufen
Seite 3

▶ 400.000 Wohnungen pro Jahr nötig
Seite 6 - 7

▶ Baurecht vereinfachen - Gastbeitrag Volkmar Vogel MdB
Seite 8



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE ZDB

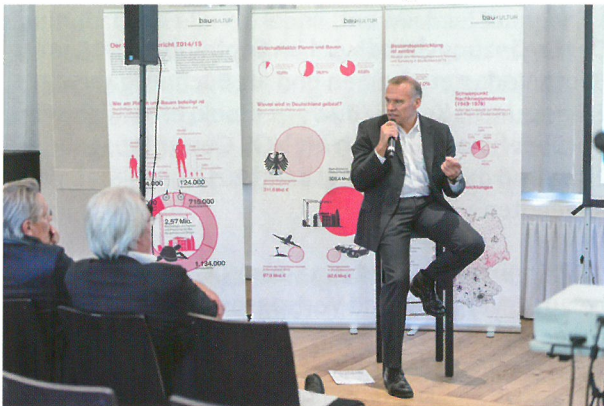
Ettersburger Gespräch

Beteiligte - Fairness - Baukultur

Im Ettersburger Gespräch diskutieren die Bundesstiftung Baukultur und ihre Partner interdisziplinär mit den Akteuren aus Politik, Bau- und Planungswesen sowie der Immobilienwirtschaft. Das technische und gesellschaftliche Umfeld, in dem die gesamte Wertschöpfungskette agiert, verändert sich schnell. Planungs- und Bauprozesse sind komplex, Abläufe ändern sich, Kooperationen werden neu verhandelt und maßgeschneiderte Lösungen entwickelt. Das Ettersburger Gespräch analysiert erfolgreiche Projekte und Handlungsansätze, die Zukunftsperspektiven schaffen. Im Ettersburger Gespräch 2015 stand von politischer Seite klar der sich abzeichnende gewaltige Wohnungsbaubedarf im Fokus. In seinem Vortrag bezeichnete dies Staatssekretär Gunther Adler als Sondersituation. Das Bundesbauministerium rechnet mit einer Zuwanderung von 800.000 bis



Staatssekretär Gunther Adler aus dem Bundesministerium für Umwelt, Bau, Stadtentwicklung und Reaktorsicherheit erläuterte den aktuellen Wohnungsbaubedarf.



Unternehmer Boris Ried und Architekt Sebastian von Oppen erläuterten die Zusammenarbeit beim Bau der Kita Kantapfel in Frankfurt.



1 Mio. Personen in diesem Jahr. Die Anerkennungsquote der Asylbewerber wird mit 40 Prozent angenommen, dies ergebe einen Mehrbedarf von mind. 350.000 Wohnungen. Adler sprach von einer Renaissance des sozialen Wohnungsbaus, dazu sollen die Kompensationsmittel für die Länder verdoppelt und zweckgebunden werden. Als weitere Maßnahmen stünden steuerliche Anreize für privates Kapital, die Ausweisung von mehr und billigerem Bauland gebunden für sozialen Wohnbau, notwendige und sinnvolle Änderungen im Baurecht in der Diskussion. Insgesamt seien mehr mutige Schritte erforderlich. Weitere Ideen seien Ausnahmen und Änderung von Standards. Dabei sollten keine grauen Ghettos am Stadtrand entstehen. Das Ziel sei Architektur, die Lebensmut signalisiere, denn Bauqualität sei ein gesellschaftlich relevantes Thema.

Bei der Vorstellung der Projekte zeigte sich unisono, dass das größte Hindernis beim Bauen die verschiedenen Genehmigungsbehörden sind. Selbst, wenn ein Projekt politisch gewünscht sei, sind die kommunalen Stellen oftmals nicht willens, Bauvorhaben zu befördern. Es herrsche eher eine Verhinderungskultur und keine Kultur des Ermöglichs. Der Vortrag der Immobilienwirtschaft brachte klar

zum Ausdruck, dass vor allem die Wirtschaftlichkeit zähle. Wenn Bauqualität o.ä. gewünscht sei, müsse dies staatlicherseits gefordert werden.

Das nächste Ettersburger Gespräch ist am 22. und 23. September 2016 geplant. (ch)



Die Teilnehmer verabschiedeten ein Strategiepapier, das auf der Homepage der Bundesstiftung Baukultur verfügbar ist.